



# Unser Netzwerk

# HwV<sup>®</sup> FinanzNews



Die Daten und Hintergründe für die Berichte haben wir sorgfältig recherchiert. Die Quellen halten wir für zuverlässig und vertrauenswürdig. Die Inhalte sind aus rechtlichen Gründen ohne Gewähr.

Sehr geehrte Mandanten, Steuerberater und Interessenten,

die Finanz- / Weltwirtschaftskrise und der Börsencrash 2008/2009 haben weltweit dramatische Auswirkungen und beschäftigen Anleger und Finanzberater gleichermaßen. Aufgrund der Brisanz widmen wir diesem Thema erneut einen besonderen Stellenwert. Die Frage „Was ist unser heutiges Papiergeld künftig noch Wert?“ wird immer häufiger gestellt. Wir versuchen, mit sachlichen Berichten etwas mehr Durchblick zu verschaffen. Außerdem lesen Sie einige Hinweise zum Thema „Altersvorsorge“.

**Lesen Sie in dieser Ausgabe:**

1. **Aktienbörsen – Korrektur oder Wende?**
2. **HwV® QualitätsDepot**
3. **HwV® FlexConcept Vermögensverwaltungsfonds**
4. **„Wenn nicht jetzt, wann dann“? Empfehlenswerte Beteiligung bei idealem Timing!**
5. **Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die Schiffahrtsmärkte**
6. **Finanz- & Weltwirtschaftskrise – Rettung vorläufig gelungen?**
7. **Private Altersvorsorge ist ein MUSS!**
8. **Betriebliche Altersvorsorge (bAV) Das Tantiemen-Modell**
9. **Betriebliche Altersvorsorge (bAV) Wege aus der Pensionsverpflichtung**
10. **Absicherung gegen schwere Krankheiten - Dread Disease Police**
11. **Interview Versicherungsberater B. Aguilar Sánchez Assekuranz Service Büro (HwV® Kooperationspartner)**
12. **Sichern Sie sich Ihre Riester-Prämie**
13. **Die Baufinanzierungs-Analyse**
14. **Sachwert schlägt Geldwert**
15. **Soll man jetzt Edelmetalle kaufen?**
16. **Folgt dem Deflationsschock der Inflationsschock?**
17. **HwV® Infosplitter**

**Aktienbörsen – Korrektur oder Wende?**

Durch die massiven Kurseinbrüche seit Juli 2007 haben die Aktienbörsen weltweit rund 30 Billionen US-Dollar (30.000.000.000.000 USD) eingebüßt. Einzelne Börsen wie China, Brasilien und Russland verloren in dieser Zeit sogar bis zu 80 % ihrer Kapitalisierung. Obwohl die Nachrichtenlage aus der Wirtschaft nach wie vor negativ ist, steigen die Aktienkurse seit einigen Wochen wieder deutlich an. Der DAX legte seit dem Tiefststand am 09.03.2009 über 35 % zu. Für Anleger stellt sich die Frage „Ist dies die Wende – liegen die Tiefstkurse hinter uns, oder handelt es sich lediglich um eine kurze Zwischenerholung vor dem nächsten Absturz?“.

Die aktuelle Situation muss differenziert betrachtet werden:

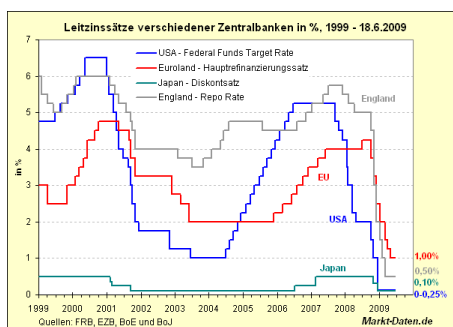
**Charttechnisch** stehen die Ampeln aktuell auf Grün – die Luft wird jedoch zunehmend dünner. Nachdem der DAX entscheidende Widerstände überwinden konnte, strebt er nun Richtung 5150 - 5200 Punkte. Interessant ist, dass der DAX-Anstieg der letzten Wochen von nur dünnen Umsätzen gekennzeichnet war. Die allermeisten haben den optimalen Einstieg verpasst und warten nun auf eine günstige Kaufgelegenheit im Rahmen eines Rücksetzers. Diese Situation war bereits beim Tief des letzten „Jahrhundert-Crash“ im März 2003 ebenso zu beobachten.



1 Aktienbörsen – Korrektur oder Wende?



**Fundamental**, basierend auf den aktuellen Unternehmensgewinnen erscheinen uns Aktien auf dem derzeitigen Bewertungsniveau bereits wieder teuer. In diesem Umfeld muss jedoch berücksichtigt werden, dass die enormen Stimuli von Politik (Konjunkturpakete) und Notenbanken (Zinssenkungen / Kauf von festverzinslichen Wertpapieren) ihre Wirkung entfalten dürften.



Die Notenbanken haben die Zinsen auf historisch niedriges Niveau gesenkt und die Märkte in noch nie gesehenen Dimensionen mit Liquidität geflutet. Ob dies langfristig gut gehen kann bzw. welche Folgen das haben dürfte, stellen wir in anderen Berichten dieser Ausgabe zur Diskussion. Dass es aber zu einer massiven Entspannung im Finanzsektor geführt hat, ist unstrittig.

Ganz entscheidend ist, dass derzeit **historisch hohe Cashbestände geparkt** sind. Allein in den USA liegen 3.800 Mrd. \$ in US-Geldmarktfonds und 4.000 Mrd. \$ auf Geldmarktkonten. Diesen rund 8 Billionen \$ geparktes Geld steht ein US-Aktienmarkt gegenüber, der nach Halbierung seit dem Hoch 2007 auf 8 Billionen \$ geschrumpft ist. Diese Gelder liegen derzeit auf quasi unverzinsten Konten / Anlagen. Wenn die Zuversicht wieder einkehrt und die Investoren wieder Aktien kaufen, kann dies liquiditätsgetrieben zu weiteren Kursgewinnen führen.

Insbesondere in Europa ist zu beobachten, dass **institutionelle Investoren** (Versicherungen / Pensionskassen) in Aktien noch **unterinvestiert** sind. Der durchschnittliche Aktienbestand bei Versicherungen liegt unter 5 %. Aufgrund der sehr niedrigen Zinsen steigt der Investitionsdruck enorm an. Somit wird diese Investorengruppe evtl. zeitverzögert investieren.

**Fazit:**

Den DAX-Anstieg seit Anfang März sehen wir nicht als kurzfristiges Strohfeuer – kurzfristige Rücksetzer bis ca. 4700, oder sogar bis 4200 liegen jedoch im Rahmen. Vor dem Hintergrund des vorherrschenden Anleger-Pessimismus, sowie der niedrigen Zinsen und enorm hohen Liquiditätsbeständen, rechnen wir mittelfristig mit weiter steigenden Börsen. Trotz aller Freude über steigende Aktienmärkte sollten Sie vorläufig noch vorsichtig bleiben. Wir befinden uns in der größten Wirtschafts- und Finanzkrise seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Schwankungsintensität der Börsen dürfte in 2009 weiterhin hoch bleiben und erneute deutliche Rückgänge sind absolut realistisch. Ein Unterschreiten der Tiefststände vom März sehen wir jedoch aus heutiger Sicht nicht.

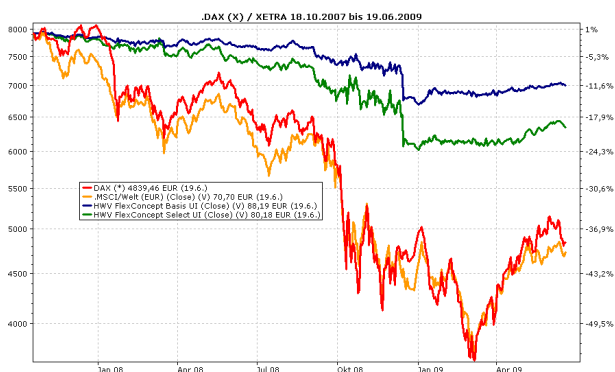


### 3 HwV® FlexConcept Vermögensverwaltungs-fonds

Die hohen Kursschwankungen in 2008 haben in unseren HwV® FlexConcept-Fonds dazu geführt, dass wir nicht alle Verluste vermeiden konnten.

Während die Weltbörsen bis Mitte Dezember 2008 um rund 50 % - 75 % eingebrochen sind, hat sich in unserem defensiven Vermögensverwaltungs-fonds „HwV® FlexConcept Basis UI“ (max. 40 % Aktienquote) ein Minus von ca. 10 % und bei unserem ausgewogenen „HwV® FlexConcept Select UI“ (max. 100 % Aktienquote) ein Minus von ca. 18 % ergeben. Dadurch, dass wir im Dezember 2008 zwei Fonds im Bestand hatten, die vom „Madoff-Skandal“ (USA) betroffen waren (insgesamt 5 % bzw. 6 % Gewichtung), hat sich unser Minus am 16.12.2008 leider auf ca. 15 % („Basis“) bzw. ca. 24 % („Select“) erhöht, wobei unsere Anleger in Sachen „Madoff“ jedoch mit einem Ausgleich durch die verursachende Depotbank rechnen können. Aufgrund des schwierigen Marktumfeldes 2008 haben wir unser Managementkonzept verfeinert und den immer stärker werdenden Kursschwankungen (Volatilität) angepasst.

Dies hat sich bereits seit Jahresbeginn 2009 bewährt, als die Aktienmärkte erneut um rund 25 % eingebrochen sind, während unsere beiden Vermögensverwaltungs-fonds leicht zulegen konnten.



In der aktuellen Korrekturphase haben wir Anfang April 2009 die Aktienquoten vorsichtig erhöht und von der Korrekturbewegung anteilig profitiert, bleiben aber nach wie vor defensiv, da der langfristige Abwärtstrend noch immer intakt ist und weitere Rückschläge absolut realistisch sind.

### 4 „Wenn nicht jetzt, wann dann“? Empfehlenswerte Beteiligung bei idealem Timing!

Daher haben wir seit Anfang Juni 09 die Aktienpositionen wieder peu á peu geschlossen und die Aktien-Investitions-Quote fast wieder auf Null reduziert.

Sobald die Aktienmärkte eine nachvollziehbare Trendwende vollzogen haben, werden auch wir wieder angemessen investieren um langfristig beständige Wertzuwächse aufzubauen.

Produkt / Markt	Performance 01.01.2009 – 15.06.2009
HwV® FlexConcept Basis UI	+ 5,38 %
HwV® FlexConcept Select UI	+ 6,68 %
DAX	- 1,67 %
MSCI Welt (EUR)	+ 3,17 %

#### „Wenn nicht jetzt, wann dann?“ Empfehlenswerte Beteiligung bei idealem Timing!

Selten finden Investoren einen solch guten Investitionszeitpunkt und derart exzellente Rahmenbedingungen für eine Investition in eine **vergleichsweise defensive und breit gestreute Schiffsbeteiligung** vor. Wir empfehlen Anlegern daher, den aktuellen Zweitmarkt-Dachfonds von HTB als Beimischung in der momentanen Krise zu erwerben. Denn:

1. „**Im Einkauf liegt der Gewinn!**“ – nie traf dieser Grundsatz mehr zu als heute, denn HTB kauft derzeit Beteiligungen **zu historisch günstigen Tiefstkursen** am Zweitmarkt ein – **teilweise < 50 % des Nominalwertes!**
2. Mit dem HTB-Zweitmarktfonds erwerben Sie ein **breit gestreutes Portfolio** qualitätsgeprüfter Schiffsbeteiligungen in allen wichtigen Segmenten und Größenklassen (aktuell bereits über 138 verschiedene Schiffsbeteiligungen zu Ø 60 % im Dachfonds HTB 10 eingekauft / 29.05.2009).
3. Schiffsbeteiligungen sind **Sachwerte!** Mit Blick auf die drohenden Preissteigerungen im Rahmen der historisch hohen Geldmengenausweitung der letzten Monate, bedeutet dies für Anleger **elementarer Schutz gegen die etwaige Geldentwertung.**

#### 4 „Wenn nicht jetzt, wann dann“? Empfehlenswerte Beteiligung bei idealem Timing!

#### 5 Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die Schifffahrtsmärkte

4. **7 % jährliche „Ausschüttung“ (durchschnittlich):** In „normalen Zeiten“ geht HTB von einer durchschnittlichen Vermögensmehrung von 7 % p. a. aus. Konkret: aus 100 % Kapitaleinsatz versucht HTB Kapitalrückflüsse von 170 – 185 % zu erwirtschaften. Da HTB aufgrund der Krise derzeit deutlich günstiger einkauft und da auch im internationalen Transportgeschäft mittelfristig wieder mit einer Stabilisierung zu rechnen ist, dürften die künftigen Ausschüttungen für den HTB-Fonds eher höher ausfallen. Die prognostizierten Ausschüttungen aller bisher aufgelegten Fonds wurden ausnahmslos erreicht bzw. übertroffen. Der nach der letzten Krise 2003 aufgelegte „HTB Nr. 3“ hat von 2004 bis Ende 2008 sogar **70 % an seine Anleger ausgeschüttet!**
5. **Quasi steuerfreie Ausschüttungen:** Dank der „Tonnagesteuer“ sind die Ausschüttungen quasi steuerfrei (bei 100.000 € Beteiligung liegen die zu versteuernden Erträge bei ca. 250 € pro Jahr).
6. **HTB** verfügt über 20jährige Erfahrung in der Fondskonzeption und hat bereits den 10. Schiffszweitmarktfonds mit einem fairen Anlagekonzept aufgelegt. Durch die langjährige Erfahrung und die Bewertung von über 1.700 Schiffsbeteiligungen verfügt HTB nachweislich über das erforderliche Know-how.

**Daher empfehlen wir sachwert-orientierten Anlegern, den breit gestreuten Zweitmarktfonds von HTB gerade jetzt in der derzeitigen Krise zu erwerben. Ausführliche Informationen zum HTB-Fonds können Sie bei uns erhalten.**

Fonds	Fonds-schließung	Auszahlungen bis 31.12.2008
HTB Dritte KG	2004	70%
HTB Vierte KG	2005	35%
HTB Fünfte KG	2005	29%
HTB Sechste KG	2006	15%
HTB Siebte KG	2007	9%
HTB Achte KG	2007	2%

#### Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die Schifffahrtsmärkte

Die weltweite Rezession hat die Schifffahrtsmärkte fest im Griff. Die Charraten, welche noch vor gut einem Jahr sehr auskömmlich waren, sind in den vergangenen Monaten um rund 70 % eingebrochen.

Insbesondere die Containerschifffahrt ist von der Krise stark betroffen. Die Gründe hierfür sind neben dem derzeit starken Rückgang der Warenumsatzmenge die hohe Anzahl von Containerschiff-Neuablieferungen. Trotz zunehmender Stornierungen, Bauverschiebungen neu bestellter Schiffe und vorgezogener Verschrottungen hat das Orderbuch immer noch großen Umfang.

Allein im Jahr 2009 wird die Containerschifflotte selbst bei Zunahme der Verschrottung voraussichtlich um 13 % ansteigen. Hauptsächlich von Neubauboom betroffen sind große Containerschiffe mit einer Kapazität von über 4.000 TEU (Standardcontainer). Derzeit liegen noch ca. 300 Containerschiffe ohne Beschäftigung auf Reede.

**Die Beschäftigungsaussichten für kleine und mittlere Containerschiffe bis 3.000 TEU sind weiterhin ordentlich,** da dieses Größensegment laut aktuellem Orderbuch ab 2010 nicht wächst. Aktuell hört man bereits aus Asien, dass es dort keine beschäftigungslosen Zubringerschiffe mehr geben soll.

Rund 95 % des Welthandels werden auf dem Seeweg abgewickelt. Das durchschnittliche Wachstum des Weltseehandels lag in den letzten 30 Jahren bei einem Plus von über 3 % pro Jahr. Diese Werte werden in 2009 nicht erreicht (WTO schätzt Rückgang in 2009 = - 9 %) jedoch im Jahr 2010 rechnet die Welthandelsorganisation WTO wieder mit einem deutlichen Plus. Denn Hintergrund des Wachstumstreibers Globalisierung ist nicht das unternehmerische Wachstum, sondern der technische Fortschritt – und dieser läuft unentwegt weiter.

## 5 Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die Schiffahrtsmärkte

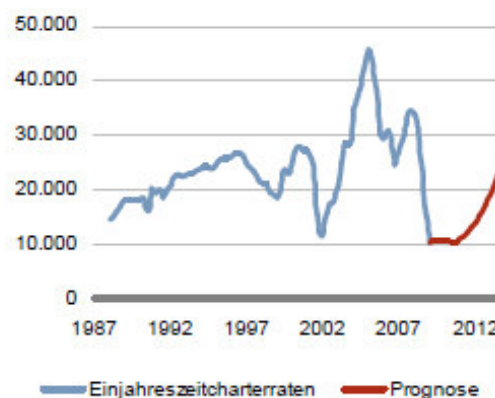
Während die Charterraten der Massengut-Schiffahrt (Bulker / Eisenerz und Kohle) noch Mitte 2008 historisch hohe Werte erreichten, stürzten sie bis Anfang Dezember 2008 ins Bodenlose ab. Seit Jahresanfang haben sich die Raten nun wieder erholt und bewegen sich deutlich über dem Niveau der letzten Krise aus dem Jahr 2002/2003 (siehe Chart: BalticDryIndex). Hintergrund für diesen Anstieg sind die enormen Erzeinkäufe der Chinesen. Eine nachhaltige Erholung der Containerschiff-Charterraten sehen wir in diesem noch schwierigen Umfeld erst im kommenden Jahr.

### Fazit:

Das weltwirtschaftlich abgeschwächte Umfeld birgt weiterhin Herausforderungen für die gesamte Schiffahrtsbranche. **Aufgrund mangelnder Alternativen (ökonomisch und ökologisch) bleibt die Schiffahrt jedoch eine Wachstumsbranche.** Auf mittlere Sicht von 2 bis 3 Jahren bietet ein Engagement in diesem Bereich – derzeit insbesondere über den HTB-Schiffs-Zweitmarktfonds - außergewöhnliche Chancen.

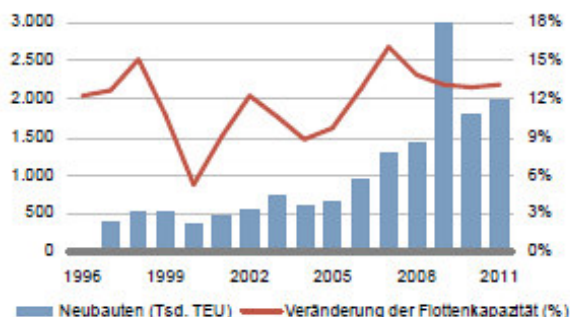


### Containerindex Einjahreszeitcharterraten



Quelle: Clarkson Research/HSH Nordbank

### Containerflotte



Quelle: ASX-Alpha-Liner

### Finanz- & Weltwirtschaftskrise – Rettung vorläufig gelungen?

Die Weltwirtschaft wird derzeit mit einer unvorstellbaren Menge **neuem** Geld geflutet. Dies führt zu einer massiven Erhöhung der Staatsschulden und zur Aufblähung der internationalen Geldmengen in bisher nicht gesehendem Ausmaß in Rekordzeit. Kann das auf Dauer gut gehen – welche Konsequenzen wird dies für uns alle haben?

In den Regionen Amerika, Europa und Asien herrschen jedoch unterschiedliche Voraussetzungen und die Entwicklung der Währungen wird auch in Zukunft eine erhebliche Rolle spielen (vor allem die US-Notenbank kann hier wohl die grobe Richtung für den US-Dollar vorgeben).

#### USA:

**N. Roubini, 2005:** „Die US-Wirtschaft befindet sich angesichts niedriger **privater** Sparguthaben, hoher Haushaltsdefizite, hoher Leistungsbilanzdefizite, einer Immobilienblase und eines ausgelaugten Verbrauchers bereits jetzt in Schieflage.“

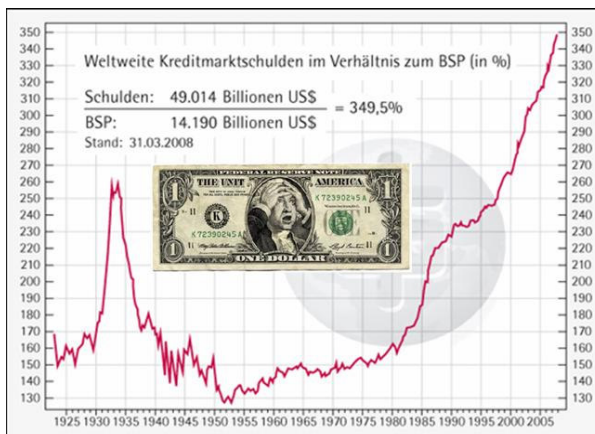
Die Gesamtverschuldung in USA (Staat, Unternehmen, Bürger) ist auf Rekordniveau - im Verhältnis zum BIP auf beängstigenden 350 % - deutlich höher als zu Zeiten der Weltwirtschaftskrise 1929 (damals etwa 250 – 260 % des BIP). Vor allem die hohe Verschuldungsquote der US-Bevölkerung und die minimale Sparquote (2007 = 0,5 %) stellen Spitzenwerte dar.

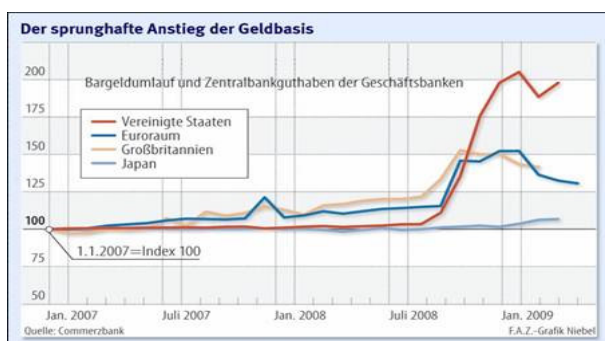
Mit dem Eigenheim als Sicherheit wurde auch das Auto finanziert (die Banken vertrauten auf stetig steigende Immobilienpreise), die Banken übertrumpften sich mit lascher und quasi hürdenloser Kreditvergabe und Konsum per Kreditkarte ist der Regelfall. Die Immobilienkredite wurden von den Banken in Wertpapiere gepackt und veräußert – die Käufer dieser Wertpapiere (Banken, Versicherungen, Hedgefonds,...) finanzierten diese wiederum per Kredit, da man so die Rendite massiv steigern konnte. So verbreiteten sich die Bestände weltweit.

Dann fielen plötzlich die Immobilienpreise und das Kartenhaus des gesamten fremdfinanzierten Wirtschaftswachstums (Immobilien, Konsum,...) begann in sich zusammenzufallen. Dies kann jetzt nur mit einer riesigen Menge Geld gestoppt werden. Gelingt dies, dürfte USA vorläufig gerettet sein. Vorläufig – denn die hierdurch weiter stark erhöhte US-Gesamtverschuldung und -Geldmenge wird auf Dauer zu einem Problem. Allein die USA möchte die Gesamtverschuldung 2009 und 2010 um 3.000 MRD USD erhöhen!

**Das Hauptproblem der USA ist die künftige Zinslast!** An der Zinslast ist 2001 auch Argentinien gescheitert (Guthaben und Anleihen wurden damals, quasi über Nacht, um rund 2/3 abgewertet). Wie kann USA sich in einem solchen Szenario noch finanzieren? Steuer- und Abgabenerhöhungen wären angesichts steigender Arbeitslosigkeit wohl kaum realistisch. Aussichtsreicher wäre da wohl eher die kontinuierliche **Abwertung des US-Dollars**. Dann wären Schulden an das Ausland (Zins und Tilgung erfolgt in US-Dollar!) leichter finanzierbar und US-Unternehmen hätten zusätzliche Vorteile im Export.

**Springt die US-Konjunktur trotz der Dollarvermehrung also nicht bald an, dürfte die US-Regierung dazu übergehen, den Dollar zu schwächen.** Da der US-Dollar noch immer die Weltleitwährung ist, wäre Europa in diesem Fall wohl eher der „Verlierer“.





**Europa:**

Die Staatsverschuldungsquoten in Europa sind ähnlich hoch wie die der USA. Allerdings liegen die Verschuldungsquoten der Bevölkerung in Deutschland weit unter der der Amerikaner. Von daher könnten wir leichter aus der Krise kommen – allerdings könnte Deutschland als noch amtierender Exportweltmeister, wie oben beschrieben, von einem gezielten Verfall des US-Dollars belastet werden.

**Asien (vor allem China):**

Die Chinesen haben in den letzten 10 Jahren die größten Devisenreserven der Welt aufgebaut (ca. 2.000 MRD USD) und finanzieren ihre Konjunkturprogramme aus vorhandenem Guthaben. China dürfte weiterhin bedeutender werden und eher gestärkt aus der aktuellen Weltwirtschaftskrise gehen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Chinesen peu á peu von einem Großteil des Dollarbestandes trennen und hierfür verstärkt Sachwerte (Unternehmensbeteiligungen) und Rohstoffe einkaufen werden. China dürfte als Wachstumsmotor immer bedeutender werden.

Untersuchungen zeigten, dass seit über 100 Jahren einer deutlichen Ausweitung der Geldmenge stets ein Anstieg der Inflation folgte. Derzeit sehen wir eine Geldmengenausweitung in nie gekanntem Ausmaße. Sofern diese riesigen Geldmengen im Rahmen einer wirtschaftlichen Erholung nachfragewirksam werden, werden die Preise von Sachwerten deutlich ansteigen. Wenn dann die Preise für **Aktien, Immobilien, Schiffsbetei-**

**ligungen, Rohstoffe und Edelmetalle** steigen, wird die **Kaufkraft des Papier-/Buchgeldes deutlich sinken**. Wie (lange) die am stärksten verschuldeten Nationen die künftige Zinslast noch „problemlos“ finanzieren können, wird sich zeigen. Die wirtschaftsdämpfenden Entschuldungseffekte bei Privaten und Unternehmen in USA und Europa (dort speziell Osteuropa) dürften sich für mehrere Jahre negativ auswirken und konjunkturstimulierende Maßnahmen bremsen.

**Fazit:**

**Langfristig auf Papier-/Buchgeld (Spar-, Giro-, Festgeld, Anleihen,...) setzen, dürfte wohl die falsche Strategie sein. Käufer von Sachwerten gingen aus vergangenen Krisen stets als Gewinner hervor.**

**Diese Strategie sollte jedoch jeder Einzelne seiner persönlichen Situation und Neigung entsprechend umsetzen!**

**Private Altersvorsorge ist ein MUSS!**

Bereits heute finanzieren 26,8 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte rund 24,6 Millionen Rentner. Der Staat muss heute schon rund ein Viertel des Bundeshaushalts in die gesetzliche Rentenversicherung pumpen (2007 bereits 78,5 MRD €), damit überhaupt die gesetzlichen Altersrenten gezahlt werden können. Doch in nicht allzu ferner Zukunft werden knapp 22 Millionen Beitragszahler rund 28 Millionen Rentner durchbringen müssen - und das bei einem dann wohl weitgehend handlungsunfähigen Staat.

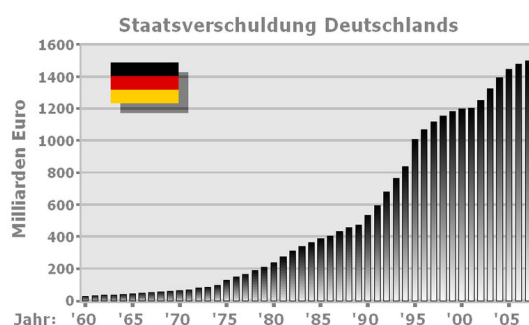
Im Zuge der Finanzkrise wird es wohl eher zu einer stark steigenden Staatsverschuldung (= steigende Zinsaufwendungen) und wieder ansteigender Arbeitslosigkeit (= sinkende Staatseinnahmen) kommen.

**Kontrollierte private Altersvorsorge mit zuverlässigen und transparenten Produkten und eine Beratung / Betreuung durch produktunabhängige und kompetente Fachexperten ist ein MUSS für alle, die noch nicht genügend Kapital für die eigene Altersversorgung besitzen!**

#### Fundamente für die private Altersversorgung:

- Grundlage ist eine der Lebensabschnittsphase angemessene **Liquiditätsreserve**
- **betriebliche Altersversorgung** (Steuer- und Sozialabgaben entfallen in der Ansparphase)
- qualitätsgeprüfte **Riester- und Rürup-Verträge** sind – ergänzend zur gesetzlichen Rentenversicherung – aufgrund der staatlichen Förderung ein zuverlässiges Fundament
- bestehende **Kapitalversicherungen**, die vor 2005 abgeschlossen wurden, sind aufgrund der gesicherten Steuerfreiheit optimal geeignet
- die „neue Generation“ von **Fondspolice**n (wesentlich größere Fondsauswahl und flexibleres Handling) bietet inzwischen sehr gute Möglichkeiten für den konstanten persönlichen Vermögensaufbau – idealerweise in Verbindung mit der wichtigen „Beitragsfortführung durch den Versicherer bei Berufsunfähigkeit oder bei schwerer Krankheit“
- **Substanz schützend gemanagte Investmentfonds** ermöglichen einen jederzeit liquiden und stressfreien Vermögensaufbau
- Bei Beginn Ruhestand: **schuldenfreies Eigenheim!** Hierzu sollte ein persönliches Tilgungskonzept eingerichtet und umgesetzt werden
- ... usw.

**Arbeitnehmer, aber auch Selbständige / Unternehmer müssen sich mit dieser Thematik befassen und Vermögen für's Alter aufbauen.** Bei der Erarbeitung einer zuverlässigen Ruhestandsplanung unterstützen wir Sie gerne.



#### **Betriebliche Altersvorsorge (bAV) Das Tantiemen-Modell**

##### **Die Ausgangssituation**

Empfänger von Tantiemen oder Sonderzahlungen haben bis zu 48 % Abzüge durch Einkommenssteuer, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag. Daher besteht häufig ein großes Interesse, diese steuerfrei in betriebliche Altersversorgung (bAV) umzuwandeln.

##### **Was ist bisher möglich?**

Bisher wurden Einmalzahlungen vor allem mit Pensionszusagen in bAV umgewandelt.

Aber: Die damit verbundene Bilanzberührung in Form von Pensionsrückstellungen (in der Steuerbilanz) ist nicht in jedem Unternehmen gewünscht.

##### **Weitere Alternativen**

Zeitwertkonten können ebenfalls nur bedingt eine Alternative bieten (nicht für Gesellschafter Geschäftsführer, Geschäftsführer oder Vorstände einer juristischen Person). Für Arbeitnehmer besteht das Risiko, dass die Guthaben auf dem Zeitwertkonto bei Arbeitgeberwechsel („Störfall“) steuerpflichtig werden können.

### Eine sinnvolle Lösung

Tantiemen und Sonderzahlungen können wertgleich über eine § 4 d EStG als „Unterstützungskassenlösung“ zu einer bAV mit laufenden Beitragszahlungen umgewandelt werden.

**Dies geschieht bilanzberührungsfrei und in nahezu unbegrenzter Höhe.** Die jährlichen Beiträge bilden über die Laufzeit verteilt die Summe der Betriebsausgaben.

### Flexibilität

Mit dem „Tantiemen-Ukassen-Modell“ kann künftig für jede Sonderzahlung entschieden werden, ob und in welcher Höhe aus dieser ein **steueroptimierter Versorgungsbaustein** werden soll.

### Zielgruppe

- Gesellschafter Geschäftsführer
- Vorstandsmitglieder
- Angestellte mit höheren Sonderzahlungen und Tantiemen

### Resümee:

**Mit dieser innovativen Lösung vermeiden Sie die Bilanzberührung und können flexibel eine steueroptimierte Altersversorgung aufbauen. Wir kennen die Anbieter von Unterstützungskassen und filtern mit Blick auf Zuverlässigkeit, Kosten und Flexibilität geeignete Anbieter heraus. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.**



### Betriebliche Altersvorsorge (bAV) Wege aus der Pensionsverpflichtung

Pensionszusagen bergen häufig sehr hohe Risiken für den Unternehmer und das Unternehmen und sind somit für Betriebsprüfer bzw. Spezialprüfer oft ein Hauptprüfsegment. Pensionszusagen sind nach wie vor in Mittelstandsunternehmen sehr beliebt und weit verbreitet. Der Steuerstundungseffekt ist auch noch immer das Kriterium schlechthin.

Die Pensionszusage und die rechtlichen Rahmenbedingungen dafür verändern sich sehr schnell. Ganz aktuell ist das Bilanzmodernisierungsrechtsgesetz (BilMoG), das vor kurzem beschlossen wurde. Aber auch die Absenkung des Körperschaftsteuersatzes oder auch die Einkommensteueränderungsrichtlinie sind Veränderungen der letzten 24 Monate, die alle samt Einfluss auf die Pensionszusage haben.

Folgende Empfehlungen können wir an die Hand geben:

### Formelle + materielle Prüfung des Pensionszusagetextes

Die Zusagetexte entsprechen meist nicht mehr der aktuellen Rechtsprechung. Es sind oftmals Interpretationsspielräume von Textformulierungen vorhanden, so dass es zu unterschiedlichen Auslegungsmöglichkeiten kommen könnte.

- Ist die vorhandene Abfindungsklausel steuerrechtlich unbedenklich?
- Stimmt der Berufsunfähigkeitsbegriff mit dem des Versicherers überein?
- Sind die Anpassungen steuerlich einwandfrei, sowohl in der Anwartschafts- wie auch in der Rentenphase?
- Verfolgt die Pensionszusage auch noch die Zielrichtung für den Versorgungsberechtigten?
- Sind Rückstellungen überhaupt noch erwünscht?
- Machen Rückstellungen überhaupt noch Sinn?
- Wie sieht die Nachfolgeregelung im Unternehmen aus?
- Wie stellt sich die Bank dem Thema Basel II?
- Ist die Finanzierbarkeit tatsächlich gegeben?

Bei Fehlentwicklungen kann es zu schmerzhaft hohen Nachzahlungen kommen und es stellt sich in der Praxis relativ schnell die Haftungsfrage.

Der BGH hat in einem **aktuellen Urteil (20.10.2005 IX ZR 127/04 DStRE 2006, S.126)** zum wiederholten Male zum Ausdruck gebracht, dass **der Steuerberater** seinen Mandanten **umfassend** zu beraten und im Zusammenhang mit der Pensionszusage über die **steuerlichen Risiken** und die bestehenden Rechtsunsicherheiten aufzuklären hat.

Verfügt der Steuerberater nicht über die notwendigen Kenntnisse auf einem Spezialgebiet, so hat er sich diese zu verschaffen.

**Unser Vorschlag hierzu ist:**

#### **Abschnitt 1: Gutachten zur Pensionszusage**

- Phase 1: Datenaufnahme
- Phase 2: Rechtliche und wirtschaftliche Analyse
- Phase 3: Empfehlungen

#### **Abschnitt 2: ggf. Restrukturierung**

- Phase 4: Gestaltungsberatung
- Phase 5: Umsetzung

#### **Empfehlung:**

**Die Komplexität dieses Themengebietes ist mittlerweile soweit fortgeschritten, dass der Geschäftsführer gezwungen sein wird, kompetente Partner hinzuzuziehen. Nur durch einen offensiven Umgang mit der Problematik wird der Steuerberater in der Zukunft vermeiden können, dass er im Zusammenhang mit der Pensionszusage in unliebsame Diskussionen zum Thema Haftung verstrickt werden wird.**

### **Absicherung gegen schwere Krankheiten - Dread Disease Police**

#### **NEHMEN WIR AN, ES PASSIERT:**

**Sie erleiden zum Beispiel einen Herzinfarkt!**

**Was nun folgt, ist ein Behandlungsmarathon, der gut 3 Monate und länger dauern kann:**

#### **Fragen, die sich Betroffene stellen:**

Um den eigenen Ruhestand zu finanzieren, gibt es Rentenversicherungen. Und wenn Sie es nicht bis zum Ruhestand schaffen? Nun, damit im Fall Ihres Todes die Angehörigen nicht im Regen stehen, gibt es Lebensversicherungen.

#### **... ABER WAS, WENN ETWAS DAZWISCHEN KOMMT?**

Was, wenn bis zum Ruhestand eine schwere Krankheit Sie aus der Bahn wirft?

Wenn von heute auf morgen Ihr bisheriges Leben völlig auf den Kopf gestellt wird?

#### **JETZT ZÄHLT NUR EINES: IHRE SCHNELLE GENESUNG!**

Doch wie, wenn die schwere Krankheit auch Ihre finanzielle Freiheit gefährdet?

Wenn Ihre Pläne und Aufwendungen für einen sorgenfreien Ruhestand ins Wanken geraten oder sogar völlig über den Haufen geworfen werden?

#### **SCHWER ZU ERKRANKEN KANN TEUER WERDEN**

Schließlich sind nicht nur die bisherigen Lebenshaltungskosten, sondern auch zusätzliche Kosten zu begleichen. Besonders schwer wird es, wenn Sie aufgrund Ihrer Krankheit eine Zeit lang nicht arbeiten können und somit kein Geld verdienen. **Reichen Ihre Reserven aus, das zu finanzieren?**

#### **NEHMEN WIR AN, ES PASSIERT:**

Sie erleiden zum Beispiel einen Herzinfarkt! Was nun folgt ist ein Behandlungsmarathon:

KRANKENHAUS: 3 - 6 Wochen

REHA-KLINIK: 3 - 6 Wochen

WEITERE BEHANDLUNGEN/MASSNAHMEN: ?

#### **DAS SOLLTE NICHT ZU LASTEN IHRER FINANZIELLEN ZUKUNFT GEHEN**

Denn was hilft es Ihnen, wenn Sie zwar die laufenden Kosten bezahlen können, Sie aber Ihre finanzielle Zukunft, die Finanzierung Ihres Ruhestands, damit auf's Spiel setzen?

#### **UND WENN ALLES ÜBERSTANDEN IST? WIEDER ARBEITEN? KÜRZER TRETEN?**

„Sie sollten beruflich kürzer treten und Stress vermeiden“, so lautet meist der ärztliche Rat. Doch können Sie sich das leisten? Gut, wenn Sie Ihr Leben mit oder nach der schweren Erkrankung so gestalten können, wie Sie wollen und Ihre Entscheidung nicht eine Frage Ihrer Finanzen ist.

#### **DIE LÖSUNG:**

##### **„SCHWERE-KRANKHEITEN-VORSORGE“**

Sie hilft Ihnen durch die Auszahlung der versicherten Summe im Leistungsfall bei Diagnose einer schweren Krankheit finanziell über die schwere Zeit hinweg. Damit Sie Ihr weiteres Leben selbst bestimmen können.

**Eine Absicherung gegen schwere Krankheiten würde jetzt ab Tatbestand des Herzinfarktes zahlen.**

Und zwar in der Höhe der versicherten Summe.

#### **Der Vorteil dieser Absicherung:**

- Es sind über 30 Krankheiten versichert
- Sie müssen nicht „berufsunfähig“ sein
- Der Eintritt dieses Krankheitsbildes ist für die Regulierung ausreichend
- Die Leistung wird ausbezahlt, auch wenn Sie wieder ins Berufsleben (auch Teilzeit) einsteigen

#### **Die Krankheitsbilder sind folgende:**

- Herzinfarkt
- Schlaganfall
- Krebs
- Bypass-Operation der Herzkranzgefäße
- Angioplastie am Herzen
- Aortenplastik
- Herzklappenoperation
- Erkrankung des Herzmuskels
- Transplantation von Hauptorganen
- Nierenversagen
- Fortgeschrittene Lebererkrankung
- Fortgeschrittene Lungenerkrankung
- Chronische Bauchspeicheldrüsenentzündung
- Querschnittslähmung
- Kinderlähmung
- Funktionsverlust von Gliedmaßen
- Multiple Sklerose
- Muskeldystrophie
- Motoneuronerkrankung
- Schwere rheumatoide Arthritis
- Abhängigkeit von einer dritten Person
- Gutartiger Hirntumor
- Bakterielle Meningitis
- Fortgeschrittene Alzheimer Krankheit (vor Alter 65)
- Enzephalitis
- Fortgeschrittene Parkinson'sche Krankheit
- Schwere Kopfverletzung
- Koma
- Schwere Verbrennungen
- Taubheit
- Blindheit
- Sprachverlust
- Systemischer Lupus erythematodes
- HIV-Infektion durch Bluttransfusion
- HIV-Infektion als Folge bestimmter beruflicher Tätigkeiten
- Aplastische Anämie
- Amyotrophe Lateralsklerose (ALS)
- Knochenmarkstransplantation
- Asbestose
- Erkrankungen des zentralen Nervensystems
- Schwerer Unfall

#### **Fazit:**

**Eine Absicherung gegen schwere Krankheiten gibt Ihnen zwar nicht Ihre Gesundheit zurück, aber Sie gibt Ihnen finanzielle Sicherheit für den Fall der Fälle.**

11 Interview Versicherungsberater B. Aguilar Sánchez  
Assekuranz Service Büro  
(HwV®-Kooperationspartner)



**Bernabé Aguilar Sánchez**  
Generalagent

**Betreuungsgebiet:**  
Süddeutschland

**Serviceleistungen:**

- Erstellung Versicherungsstatus
- objektive Risiko- und Versorgungsanalyse
- Optimierung der Altersvorsorge

**Kontakt:**

Assekuranz Service Büro  
Kreuzensteinstr. 12  
D-78224 Singen (Hohentwiel)  
Tel.: +49 7731 / 947 035  
Fax: +49 7731 / 947 036  
Mobil: +49 173 657 10 18  
Email: ba@hww-vc.de

**Was waren Ihre Beweggründe, sich der HwV®-Gruppe anzuschließen?**

Das HwV®-Netzwerk bietet Beratern und Mandanten gute Chancen, da Kundenwohl an erster Stelle steht. HwV® arbeitet nach dem Prinzip „1. Analyse, 2. Bedarfsermittlung und 3. Umsetzung & Betreuung“. Welches Produkt? Das ergibt sich aus der Bedarfsermittlung. Die produktunabhängige Vorgehensweise entspricht meiner Philosophie und Berufsauffassung als Versicherungsdienstleister.

**Was war vor dem „Assekuranz Service Büro“?**

1995 nach meinem Studium an der Berufsakademie in Stuttgart war ich 2 Jahre lang Kundenbetreuer. Danach wechselte ich in die Betreuungsschiene und war seit 1997 in verschiedenen Positionen wie Organisationsleiter, Firmen-, Lebens- und Privatkundenspezialist tätig.

**Was hat Sie veranlasst, sich mit dem Assekuranz Service Büro in Singen selbständig zu machen?**

Basierend auf meinen umfangreichen Versicherungskennnissen war nun die Zeit gekommen, mein breites Wissen und meine Auffassung einer maßgeschneiderten und vor allem mandantenorientierten Beratung in Kooperation mit HwV® als Unternehmer selbst umzusetzen.

**Welchen Mehrwert bieten Sie den HwV®-Mandanten?**

Im ersten Schritt die fundierte Analyse des Bedarfs und der bisher versicherten Risiken. Der Mandant weiß nach meiner Analyse/Beratung, welche Risiken er abgesichert hat und welche er selbst trägt.

Im zweiten Schritt erfolgt die produktunabhängige Eindeckung mit den erforderlichen Policen. Durch regelmäßigen Kontakt wird der Versicherungsschutz stets aktuell gehalten.

**Image der Branche – was unterscheidet das „Assekuranz Service Büro“ von anderen Anbietern?**

Meine Einstellung zum Beruf – es klingt zwar schon abgedroschen, aber „der Mandant steht im Mittelpunkt“. Mein Team und ich erarbeiten uns tagtäglich das Vertrauen der Mandanten, das sie uns mit jedem Abschluss, bei Beratungen, bei der Schadensabwicklung und bei Jahresgesprächen entgegenbringen.

**Mit Rat und Tat die Mandanten unterstützen, das Leben ein Stück zu vereinfachen und eine von Vertrauen geprägte Geschäftsverbindung zu haben. Hier hilft mir vor allem das HwV®-Netzwerk, da hier neben Kompetenz und maßgeschneiderter Finanzdienstleistung vor allem auch menschliche Werte gelebt werden.**

## Sichern Sie sich Ihre Riester-Prämie

### Riester und die vielfältigen Möglichkeiten, sich mit Staatszuschuss eine Zusatzrente aufzubauen

Was der Staat allen Zulagenberechtigten bei Umwandlung von insgesamt 4% des Bruttolohns des Vorjahres (max. 2.100 € p. a. bietet:

- **154 €** für jeden Zulageberechtigten
- **185 €** für jedes Kind bis 31.12.2007 geboren
- **300 €** für jedes Kind ab 2008 geboren
- **200 €** einmalig für Kunden unter 25 Jahren
- **Steuerersparnis aus dem Beitrag**

### Verwendungsmöglichkeiten

#### Riester klassisch

Altersrente über

- Rentenversicherung (klassisch oder Fonds)
- Fondssparpläne
- Banksparpläne

#### Wohnriester

Mietfreies Wohnen\*

- Bausparen (Riester zertifiziert)
- Rentenversicherung i.V.m. Wohnbaudarlehen
- Riester-zertifiziertes Darlehen
- Genossenschaftsanteile

\*Erwerb/Bau nach dem 31.12.2007

#### Tipp:

Wenn auch Sie bereits einen Riestervertrag abgeschlossen haben, überprüfen Sie bitte, ob Sie Zulage und Steuerersparnis bereits ausgeschöpft haben und ob die Zulagen auch tatsächlich in Ihrem Zulagenvertrag angekommen sind.

**Informieren Sie sich, wie Sie optimal von der Riesterförderung profitieren können.**

## Die Baufinanzierungs-Analyse

In den letzten 20 – 30 Jahren wurde im Rahmen einer Baufinanzierung oft auf eine laufende Tilgung verzichtet und dafür ein Lebens- oder Rentenversicherung bespart. Die angesparte Summe sollte dann am Ende der Laufzeit zur Rückzahlung des Darlehens verwendet werden.

Diese Form der Tilgung war aus mehreren Gründen attraktiv:

- Bei einer vermieteten Immobilie war der Schuldzins steuerlich abzugsfähig und konnte somit durch die Tilgungsaussetzung „künstlich“ hoch gehalten werden
- Die Verzinsung der Lebens/Rentenversicherung ist bei Altverträgen vor dem 01.01.2005 steuerfrei
- Der Zinsertrag aus der Versicherung war i.d.R. höher als die Zinslast aus dem Darlehen; nach Abzug der Steuerersparnis auf jeden Fall. Die **Zielrendite** lag damals zwischen **5,75 und 6,5 %**

Beispiel: ein 20 jähriger schließt 1989 eine Lebensversicherung mit einer Versicherungs-Summe von 25.000,00 € über Laufzeit von 35 Jahren mit einem mtl. Beitrag von ca. 50,00 € ab. Die damals prognostizierte Ablaufleistung betrug 75.000,00 €, d.h. man ging davon aus, dass die Versicherungssumme sich in 35 Jahren verdreifacht. Das entspricht einer Rendite von ca. **6,40 %**. Diese Lebensversicherung wurde nach 5 Jahren bei einer Bank als Tilgungersatz für ein Darlehen in Höhe von 60.000,00 € hinterlegt, damit diese das Darlehen am Ende der Laufzeit komplett tilgt und somit auf eine laufende Tilgung verzichtet werden kann.

Da die Versicherer die ihnen anvertrauten Gelder in Anleihen und teilweise anteilig in Aktien investieren und in den letzten Jahren mit sinkenden Zinsen und Börseneinbrüchen zu kämpfen hatten, fallen die Netto-Renditen heute oft deutlich geringer aus als ursprünglich erwartet.

Dies führt beim obigen Beispiel dazu, dass sich die voraussichtliche Ablaufleistung von **75.000,00 €** auf **46.923,00 €** reduziert (bei noch 15 Jahren Restlaufzeit), also einer Senkung um ca. **37,5 %**.

Dies entspricht einer Rendite von rund 4,4 %.

Der Darlehensnehmer ist nun mit einer **Finanzierungslücke** von über € 13.000 konfrontiert, also mehr als 20 % des Darlehens, die es in den restlichen 15 Jahren **noch zu schließen gilt**.

#### Unsere Empfehlung:

Überprüfen sie sämtliche Lebens-/Rentenversicherung auf die jeweilige Ablaufleistung und vergleichen Sie diese **rechtzeitig** mit der ursprünglich prognostizierten Summe – vor allem dann, wenn eine Finanzierung damit verbunden ist.

Sollten Sie Fragen haben, stehen wir ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

## Sachwert schlägt Geldwert

### Inflationsgeschützte Investitionen in Sachwert Immobilie

Aufgrund der **aktuellen Neuverschuldung** von nahezu allen Industrieländern, gehen viele Experten von einer deutlich höheren Inflation (ca. 5 %) in den kommenden Jahren aus.

Zitat aus Wikipedia: Inflation stammt aus dem Lateinischen (*Inflatio = aufblähen*) und bezeichnet in der Volkswirtschaftslehre einen andauernden, „**signifikanten**“ **Anstieg des Preisniveaus infolge längerfristiger Ausweitung der Geldmenge durch Staaten oder Zentralbanken**. Es verändert sich also das Tauschverhältnis von *Geld* zu *allen anderen Gütern* zu Lasten des Geldes. Daher kann man unter Inflation auch eine Geldentwertung verstehen.

Reine Geldanlagen werden von dieser schleichenden Geldentwertung am meisten betroffen sein. **Sachwerte** (Immobilien, Aktien, Edelmetalle, Beteiligungen etc.) **bieten Inflationsschutz**.

Aufgrund der immer stärkeren Kursschwankungen bei Aktien, niedrigen Anlagezinsen und der Inflationsbefürchtungen, ist die Immobilie für viele Anleger, gerade in der heutigen Zeit, eine wiederentdeckte Kapitalanlage. Der Anleger hat zwei Möglichkeiten: Er kann sich schon mit geringen Beträgen an Immobilienfonds (mehrere Immobilien in einem Topf) beteiligen, oder er erwirbt einzelne Immobilien direkt.

Die FINANCIAL TIMES DEUTSCHLAND hat in ihrer Ausgabe vom 26. März 2009 einen Bericht veröffentlicht, indem sie auf eine **drohende Wohnungsnot in Deutschland** hinweist. Aufgrund des Wegfalls von steuerlichen Vorteilen (Eigenheimzulage und degressive AfA) wurden in den letzten Jahren **nur ca. 50 % der dauerhaft erforderlichen Einheiten fertig gestellt**. Dieser drohende Wohnungsmangel wird dazu führen, dass die **Mieten** in attraktiven Regionen, wie z. B. am Bodensee, stärker steigen dürften. Zitat eines Experten: „... *Es wird zwar immer Leerstände geben, aber leider nicht da, wo neue Wohnungen gebraucht werden bzw. nicht bei attraktiven Wohnungen...*“.

Im **Vergleich** mit anderen **Nachbarländern** liegt die **Neubauquote Deutschlands** nur halb so hoch.

### Die wichtigsten Kriterien beim Kauf einer Renditeimmobilie:

1. Die **Mietrendite** sollte möglichst **> 5,0 %** p. a. liegen. Bei Einsatz von Fremdmitteln (steuerlich evtl. sinnvoll), empfehlen wir darauf zu achten, dass der erzielte Nettoüberschuss zur Tilgung bzw. als Tilgungsersatz verwendet wird, damit in einem Zeitrahmen von max. 20 Jahren die Immobilie entschuldet ist.

2. Der **Standort** (Region, Lage innerhalb der Stadt) muss eine **dauerhafte Vermietbarkeit** gewährleisten – lassen Sie sich nicht nur von der hohen Rendite verleiten. Eine sorgfältige Standort- und Bedarfsanalyse wird **vor** jeder Vermarktung von uns durchgeführt.
3. Der **Zustand** der Immobilie muss einwandfrei sein, bzw. evtl. anstehende Investitionen müssen bekannt, kalkulierbar und im Kaufpreis berücksichtigt sein. Das Preis-Leistungs-Verhältnis der Objekte muss **marktgerecht** sein.
4. Das **Servicepaket** (z. B. Mietverwaltung, Finanzierungsvermittlung, Betreuung, etc.) sollte umfangreich sein, damit Sie von Verwaltungsaufgaben weitestgehend entlastet werden. Wir tragen somit zum nachhaltigen und stressfreien Erfolg Ihrer Immobilieninvestition bei.

Wir bieten Ihnen eine umfassende und transparente Immobilien- und Finanzierungs-Beratung – gerne auch in Zusammenarbeit mit einer Person Ihres Vertrauens, z. B. Ihrem Steuerberater.

## Soll man jetzt Edelmetalle kaufen?

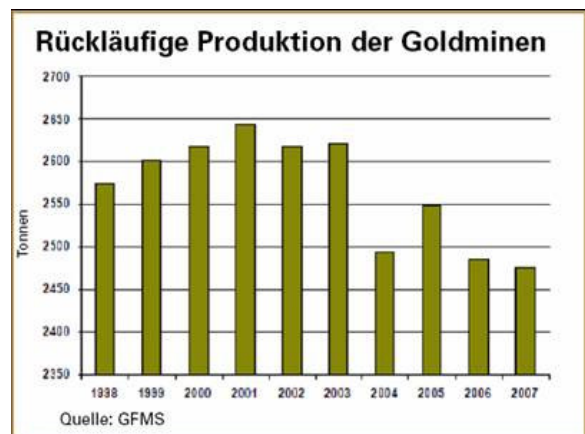
Besonders in turbulenten und krisengeschüttelten Zeiten rücken Edelmetalle verstärkt in den Anlegerfokus. Der Schutz vor der Geldentwertung spielt die entscheidende Rolle.

Im Gegensatz zu einer Währung können Regierungen Edelmetalle nicht herstellen oder durch Inflation entwerten. Anders als bei verzinslichen Anlagen (Tagesgeld, Festgeld, Spareinlagen, Anleihen,...) **sind Edelmetalle an kein Zahlungsverprechen von Regierungen und Unternehmen gebunden.**

Während Gold keine Schulden gegenüber stehen, hängt die Rückzahlung einer Anleihe/Einlage von der Kreditwürdigkeit

des Emittenten bzw. eine Währung von der Bonität des Staates ab.

Bisher wurden rund **160.000 Tonnen Gold gefördert**, was lediglich einem **Würfel mit ca. 20 m Kantenlänge** entspricht. Etwa 400 aktive Minen **produzieren jährlich knapp 2.500 Tonnen**. Das entspricht einer jährlichen Erhöhung des Goldbestandes von knapp 1,6%. Demgegenüber wurde die Geldmenge im Euro-Raum (M3) **in nur 10 Jahren** (1999 bis Ende April 2009) von 4,4 Billionen auf 9 Billionen, also um + 116 % ausgeweitet. Im selben Zeitraum stieg in den USA die Geldmenge (M2) von 4,4 auf 8,3 Billionen US-Dollar.



Aktuell vermehren die Regierungen die Papierwährungen explosionsartig, **um die stark eingebrochene Umlaufgeschwindigkeit des Geldes (Bankenkrise) zu kompensieren und die Wirtschaft mit immensen Konjunkturpaketen wieder zum Laufen zu bringen.**

Die jährliche Goldförderung ist seit 2001 rückläufig – große Vorkommen (ab 5 Mio. Unzen) werden immer seltener und erforderliche aufwendigere Fördertechniken immer teurer. Außerdem liegt ein großer Anteil der vorhandenen Gold-Ressourcen in politisch nicht stabilen Ländern. **Während die Papiergeldmenge derzeit geradezu explodiert, ist der Zuwachs bei Gold nur sehr moderat.**

Die **Zentralbanken** und internationale Organisationen halten knapp 20% der weltweiten Goldmenge und treten seit 1989 als Netto-Verkäufer auf, was etwa 14% des jährlichen Angebotes ausmacht. Dies wird sich künftig deutlich abschwächen und im Trend sogar umkehren, da **die chinesische Zentralbank ihre Währungsreserven anteilig in Gold und Silber tauscht**. Per Saldo dürfte sich künftig das weltweite Goldangebot rückläufig entwickeln.

Bislang war stets die **Schmuckindustrie** mit Abstand größter Goldabnehmer (2003 – 2007: 68%). In der momentanen Finanzkrise hat sich die Schmuck-Nachfrage aber reduziert. Seit einigen Monaten erfährt Gold als Kapitalanlagemedium eine Renaissance. Durch die Einführung von „**Gold-Fonds**“ (ETF's mit anteiliger oder vollständiger Hinterlegung in physischem Gold) eröffnete sich Anlegern eine neue und unkomplizierte Möglichkeit, in das krisenresistente Edelmetall zu investieren. Im 3. Quartal 2008 machte die Nachfrage per Investmentfonds bereits ein Drittel der Gesamtnachfrage aus. Dies dürfte künftig eine schwankende Nachfrage aus der Schmuckindustrie mindestens ersetzen. Interessant ist, dass institutionelle Anleger bisher keine nennenswerten Investitionsquoten aufweisen. Sofern diese Strategie künftig geändert wird, was durchaus realistisch erscheint, ist mit deutlichen Preissteigerungen zu rechnen.

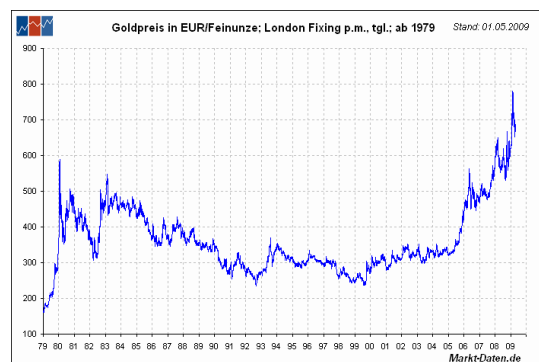
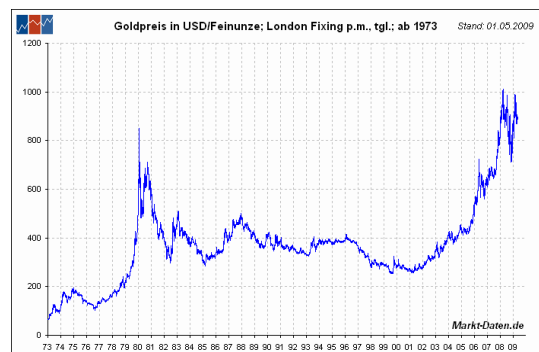
Das **Hauptmotiv** für eine Investition in Gold, Silber und Platin sollte der **Vermögensschutz** sein. Wer aus Renditegründen Edelmetalle kauft, kann langfristig erheblich profitieren, muss jedoch auch mit großen Kursschwankungen rechnen.

Die Geldmengen werden in abenteuerlichem Umfang aufgepumpt und das Misstrauen in den Staat und das Papier-/Buchgeld nimmt sprunghaft zu. Kommt die Wirtschaft dank der neuen immensen Geldmengen wieder ins Laufen? Oder rutschen wir in eine jahrelange Deflation und Phase einer schrumpfenden Wirtschaft (Japan-Syndrom)? Sobald die Wirtschaft wieder auf den Wachstumspfad zurückkehrt besteht aufgrund der massiven Geldmengenausweitung der letzten Monate die Gefahr einer nachhaltigen Inflation. Dieses Umfeld

könnte für einen starken Preisanstieg von Sachwertanlagen und insbesondere von Gold führen.

Anleger können in Gold-/ Silber-/Platinbarren, Gold-/Silbermünzen, Goldfonds, währungsgesicherte Goldfonds, Goldminenaktien-Fonds oder in einzelne Goldminenaktien (= höchstes Risiko und höchste Chance) investieren – wir sind bei der Entscheidungsfindung gerne behilflich und kümmern uns darum, dass Sie zu fairen Konditionen in Edelmetalle investieren können.

Kurzfristig ist mit weiterhin starken Schwankungen bei Edelmetallen zu rechnen. Bei Institutionellen Großinvestoren (Banken, Versicherungen, Pensionskassen) spielt die Anlage in Edelmetall bisher noch keine wesentliche Rolle. Dies könnte sich in naher Zukunft ändern. Vor diesem Hintergrund sind wir langfristig davon überzeugt, dass Edelmetalle in individuell angemessenem Volumen in jedes Anlegerdepot gehören.



## Folgt dem Deflationsschock der Inflationsschock?

### Anbei einige lesenswerte Auszüge aus einem Bericht des „Smart Investor“ (Mai 2009)

Euroland und insbesondere Deutschland müssen Deflation fürchten – **USA und Großbritannien sind aber der Treibsatz für Gold, Silber und Platin!**

#### Weltweite Geldmengen-Explosion

- Historische US-Gesamtverschuldung von **356%** der Wirtschaftsleistung (**31.12.08**). Im Hoch 1933 betrug diese nur 264%, 1980 nur 162%, 1970 nur 149%.
- Weltweite Geldschwemme: Währungsreserven stiegen von rund 2.300 Mrd. USD Anfang 2003 auf rund 7.000 Mrd. USD Mitte August 2008
- Ungeheures Schuldenwachstum: weltweites Anleihevolumen stieg im Verhältnis zur Weltwirtschaftsleistung von 74,5% (Ende 1989) auf rund 154% (Mitte 2008)
- Weltweite Geldmenge „M3“ stieg von 69% (1995) auf 113% (2008) der weltweiten Wirtschaftsleistung

Von 2003 bis 2007 führten diverse Maßnahmen zu immer mehr Liquidität an den Märkten. Im 2. Halbjahr 2008 riss dieser Geldstrom jäh ab. Vermögenspreise für Immobilien und Aktien purzelten. Weltweit fiel die Marktkapitalisierung der Aktienmärkte von 62 Bio. USD (31.10.2007) auf 26 Bio. USD (7.3.2009).

Im Zentrum unseres kranken Weltfinanzsystems stehen USA und Großbritannien. Beide Länder weisen größte Immobilien- und Schuldenblasen auf.

#### Konjunkturpakete reichen nicht – Notenbanken müssen fluten

Goldman Sachs rechnet mit einer Brutto-Schuldenaufnahme in USA von über 3 Bio. USD im Fiskaljahr 2009. Aber: **Wer soll**

**diese vielen Staatsanleihen kaufen?** Das Ausland zog im Januar09 bereits 43 Mrd. USD aus den USA ab. So muss dann wohl die amerikanische Notenbank (FED) für zunächst 300 Mrd. USD Staatsanleihen kaufen - und bläht somit ihre Bilanz auf rund 4,5 Bio. USD auf, was einer **Verfünffachung** gegenüber dem Niveau von Mitte 2008 entspricht!

#### = Gelddruckmaschine

Die Umlaufgeschwindigkeit dieses Geldes ging in den letzten Monaten noch zurück und kompensierte diese Geldmengen- ausweitung. Sobald sich die Umlaufgeschwindigkeit wieder normalisiert, wird Inflation einsetzen.

**Vermutlich wird dann das Ausland, das derzeit Forderungen in Höhe von ca. 7 Bio. USD hält, aus US-Papiergeld fliehen.**



## HwV® Infosplitter

**Bundesfinanzhof lockert deutsches Bankgeheimnis****(19.03.2009)**

Jetzt hat er auch die Deutschen erfasst: der europaweite Run auf das lockerste Bankgeheimnis. Nach Liechtenstein, Andorra, Österreich, Luxemburg und der Schweiz zieht nun auch die Bundesrepublik nach. Der Bundesfinanzhof (BFH) mit Sitz in München hat die Strenge des Bankgeheimnisses für Banken in Deutschland (Urteil vom 9. Dezember 2008) stark gelockert.

**Auffälligkeiten reichen aus**

Bisher galt die gesetzliche Regelung, dass Kreditinstitute den Finanzämtern Daten über ihre Kunden nur dann weitergeben durften, wenn ein strafrechtlicher Verdacht auf Steuerhinterziehung vorlag. Nach der neuen Regelung bedarf es diesem Verdacht nicht mehr. Dem am Mittwoch veröffentlichten Urteil nach reicht es nun aus, dass „das zu prüfende Bankgeschäft Auffälligkeiten aufweist, die es aus dem Kreis der alltäglichen und banküblichen Geschäfte hervorhebt“. Nach Ansicht des BFH, dem obersten deutschen Finanzgericht, geht dieser Beschluss konform mit den gesetzlichen Bestimmungen für das Bankgeheimnis.

**Umfassende Kontrollmitteilungen weiterhin verboten**

Umfassende Mitteilungen zur Kontrolle bleiben weiterhin rechtswidrig, sind aber bei einzelnen Kunden aufgrund einer auffälligen Geschäftsentwicklung legitim, solange diese „dazu verlockt, solche Einkünfte dem Finanzamt zu verschweigen“. „Es muss nicht mehr der ganz große Hammer des strafrechtlichen Verdachts vorliegen“, kommentierte ein Sprecher.

Quelle: FONDS professionell